

Von B.A.Bar zu Pictobar und Touchpad

Die Nachfolge für das etablierte Therapie- und Kommunikationshilfsmittel ist geregelt

Der Nachfolger von B.A.Bar als Prototyp: So ähnlich wird Pictobar aussehen.



Schon gleich bei seiner ersten Präsentation war B.A.Bar etwas Besonderes: ein Gerät, das mithilfe von Barcodes Papier sprechen lassen kann. Inzwischen hat sich das Therapie- und Kommunikationshilfsmittel im Bereich Aphasie-Therapie aber auch als Kommunikationsgerät etabliert. Nicht zuletzt das hervorragende Therapiematerial, das in Aachen von Prof. Walter Huber und seinem Team entwickelt wurde, hat zum Erfolg beigetragen. Die Produktion von B.A.Bar wird zum Ende des Jahres 2012 eingestellt, da einige Komponenten nicht mehr verfügbar sind. Doch die Nachfolge ist bereits geregelt: Mit Pictobar ist ein um interessante Möglichkeiten erweitertes Gerät in Sicht: es kann nicht nur die bewährten Barcodes lesen, sondern auch Bilder erkennen: Einem Bild oder Piktogramm lassen sich so eine Sprachaufnahme oder ein Sound zuordnen. Pictobar erkennt das Bild mit seiner integrierten Kamera und kann direkt die dazugehörige Mitteilung ausgeben.

Pictobar wird im Frühjahr 2013 lieferbar sein, ein Prototyp wird auf der Rehacare gezeigt. Das Aachener Therapiematerial, das in vielen Studien seine Effizienz bewiesen hat, ist in Zukunft nicht nur mit Pictobar verwendbar. Die zunehmende Verbreitung von Touch-Pads schafft neue Möglichkeiten: Erste Tests einer Online-Version sind sehr vielversprechend. Der Touchscreen verhilft ohne zusätzliche Hilfsmittel zu einer intuitiven Bedienung. Dabei wird die Nutzung auch nach tatsächlicher Verwendung, also auch für kurze Tests, bezahlbar sein (Pay per Use).

Alpha GmbH Berlin: Nah dran!

In Berlin und den neuen Bundesländern hat die Alpha GmbH als langjähriger INCAP-Partner die Betreuung unserer Endkunden übernommen. Mit diesem kompetenten Team sind wir jetzt noch näher dran und können Sie optimal beraten und versorgen. www.alpha-gmbh.de

James4 – die Legende lebt

Ein Quantensprung in der Entwicklung macht dieses Umfeldkontrollgerät zum Universalgenie

Als 1995 das Umfeldkontrollgerät James II vorgestellt wurde, setzte es Maßstäbe. Bis heute gilt James II in vielen Disziplinen als ungeschlagen, insbesondere was Zuverlässigkeit und das Einlesen von IR-Codes betrifft. Mit der Neuentwicklung James4 hat die schweizerische Stiftung für elektronische Hilfsmittel FST wieder deutlich vorgelegt und dabei zu Recht die Version 3 übersprungen. James4 hat ein völlig neues Konzept und basiert auf Smartphone-Technologie und Android. Das Gerät kann wie sein Vorgänger alle Infrarotcodes vorhandener Fernbedienungen lernen, soweit sie nicht sowieso schon in einer Datenbank enthalten sind. Aber es kann noch viel mehr: Das (Mobil-)Telefon ist gleich integriert und alle

Funktionen eines Smartphones können angesteuert werden. Trotzdem ist die Oberfläche sehr einfach zu bedienen und kann an das Level des Benutzers angepasst werden. Bedient werden kann James4 über einen Touchscreen, über Spracheingabe oder mit ein oder zwei Sensoren im Scanningverfahren. Auch die Anbindung an einen in vielen E-Rollstühlen bereits integrierten Bluetooth-Joystick ist nutzbar. Und das alles bei Bedarf gleichzeitig. Nicht nur Steuern per Infrarot ist möglich, auch RFID wird unterstützt, und das gleich doppelt. So kann das Hightechprodukt RFID-Marker erkennen und z. B. beim Annähern an einen Lift gleich die richtige Seite anzeigen und den Lift rufen.

Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten im Bereich Umfeldkontrolle. Kabelgewirr ist Geschichte: Bei dem neuen Gerät ist alles drahtlos: Sensoren werden über kleine überwachte Sender angeschlossen, selbst das Laden des Akkus geht ohne Kabel per Induktion. James4 wird ab Frühjahr 2013 lieferbar sein. Einen ersten Eindruck können Sie sich auf unserem Stand auf der Rehacare machen.

